

### Care Krise? Welche und wessen Krise? Krise: Auszüge aus den Resolutionen.

#### **Care Revolution – ein Weg aus der Reproduktionskrise. Gabriele Winker 16.12.2009**

- ★ Die individuellen Sorgeanforderungen für sich selbst und für andere nahe Personen wachsen in dem Masse, wie die gesellschaftliche Organisation von Arbeit, die Wiederherstellung, sprich die Reproduktion der jeweils eigenen Arbeitskraft erschwert. Sorgearbeit ist in diesem Sinn als Reproduktionsarbeit zu verstehen, die nicht-warenförmig, sondern am Gebrauchswert orientiert in familiären Bereichen stattfindet und mit der die eigene oder die Arbeitskraft Anderer wieder hergestellt wird. ...
- ★ Mit dem Verschwinden des Ernährerlohnes, aber auch aus emanzipatorischen Gründen, stieg die Frauenerwerbstätigkeit kontinuierlich an. Heute ist das neoliberale Konzept der Eigenverantwortung vorherrschend, wonach jeder und jede Einzelne durch Erwerbsarbeit für die eigene Existenzsicherung verantwortlich ist. Allerdings ist damit bisher keine Umorganisation der Reproduktionsarbeiten verbunden, obwohl gleichzeitig die Anforderungen an die eigene Gesundheit und Bildung ebenso zugenommen haben wie die zunehmenden Anforderungen an die Kindererziehung.
- ★ Die Konsequenz: Viele Frauen finden sich heute in einer Art Reproduktionsfalle wieder. ... In einer Art Spagat setzen sie gleichzeitig – entsprechend des neoliberalen Credos der Eigenverantwortung – alles daran, diese beruflichen Anforderungen mit den zunehmenden Aufgaben der Selbstorganisation und den gestiegenen Leistungsansprüchen in der Reproduktionsarbeit zu vereinbaren. ...
- ★ Da es für viele Menschen mit hohen Sorgeverpflichtungen keine zufriedenstellenden Auswege aus dem geschilderten Dilemma gibt, spreche ich von einer Krise der Reproduktionsarbeit.
- ★ Durch die zusätzliche schrittweise Abkehr von einer grundlegenden Absicherung bei Krankheit, Erwerbslosigkeit und im Alter wird auch die Reproduktionsarbeit immer weiter prekariert.

#### **Care.Macht.Mehr: Von der Care-Krise zur Care-Gerechtigkeit 30.10.2013**

**Worum es uns geht:** Wir wenden uns mit diesem Manifest an die Öffentlichkeit, weil wir den Zusammenhalt unserer Gesellschaft, der über wechselseitige Sorge (Care) gewährleistet wird, gefährdet sehen. Care in allen Facetten ist in einer umfassenden Krise. Hierzu gehören unverzichtbare Tätigkeiten wie Fürsorge, Erziehung, Pflege und Unterstützung, bezahlt und unbezahlt, in Einrichtungen und in privaten Lebenszusammenhängen, bezogen auf Gesundheit, Erziehung, Betreuung u.v.m. – Kurz: die Sorge für andere, für das Gemeinwohl und als Basis die Sorge für sich selbst, Tag für Tag und in den Wechselfällen des Lebens. Care ist Zuwendung und Mitgefühl ebenso wie Mühe und Last.

Gleichwohl ist Care keine Privatangelegenheit, sondern eine gesellschaftliche Aufgabe. Auch wenn derzeit einzelne Themen öffentlich verhandelt werden (Kita-Ausbau, Pflege-notstand, Burnout etc.), sind grundsätzliche Lösungen nicht in Sicht. Das Ausmass der Krise zeigt sich erst, wenn alle Care-Bereiche zusammen gedacht werden.

★ Seit den 1970er Jahren hat sich die Gesellschaft hin zur flexibilisierten und globalisierten Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft grundlegend verändert. Die Organisation von Care-Aufgaben spiegelt jedoch noch ihre historische Entstehung im 19. Jahrhundert. Care wurde Frauen zugewiesen, abgewertet als ihre scheinbar natürliche Aufgabe, unsichtbar gemacht im privaten Raum der Familie oder unterfinanziert und semi-professionalisiert im sozialen Bereich organisiert. ... Inzwischen haben zahlreiche Veränderungen stattgefunden, erkennbar z.B. an der Zunahme von Frauen- und Müttererwerbstätigkeit, gestiegenen Bildungsansprüchen, veränderten Ansprüchen an Beziehungsqualitäten, einer höheren Lebenserwartung, der steigenden Komplexität in der Gesundheitsversorgung, neuen Pflegeanforderungen und -bedarfen.

★ **Wir befinden uns mitten in einer umfassenden Care-Krise**, die von der aktuellen neoliberalen Politik verschärft wird. ...

★ Die Care-Krise wird auch im professionellen Bereich sichtbar. Die Fachkräfte für Erziehung, Pflege und Betreuung sind überfordert, da sich ihre Arbeitsbedingungen verschlechtern (...).

#### **Aktionskonferenz Care Revolution 1.-16.3. 2014**

**1. Alltagserfahrungen in der Krise:** In der aktuellen Krise leben und arbeiten viele unter Druck: Zeitstress und Angst vor einer ungewissen Zukunft bestimmen den Alltag. Einige müssen immer mehr arbeiten, andere finden keine Jobs oder haben trotz Job nicht genug zum leben. Hinzu kommt die Sorge um sich und andere...

**2. Der Markt verdrängt das Soziale: Dienstleistungen und Beziehungen unter Druck:** Öffentliche Dienstleistungen wie Kita, Schule, medizinische Versorgung, Assistenz und Pflege aber auch Wohnen müssen immer mehr privat finanziert werden. ... Auch der menschliche Körper fällt unter den Optimierungszwang der kapitalistischen Ökonomie. ...

**3. Sorgearbeit: die unsichtbare Seite der kapitalistischen Ökonomie.** Für die Sorge um uns und andere fehlen Zeit und Wertschätzung. Wo Sorgearbeit als Erwerbsarbeit geleistet wird, steht sie unter Kostendruck, ist der kapitalistischen Profitlogik unterworfen. ... Der grösste Teil der Sorgearbeit wird weiterhin unbezahlt geleistet – bleibt gesellschaftlich unsichtbar. ... Wer für wen sorgt, wie gut jemand für sich und andere sorgen kann, und wer wie viel Lohn und Anerkennung für geleistete Sorgearbeit erhält – all das ist entlang von Herrschaftsverhältnissen organisiert. ...